Vorwort

Die *lHan kar ma*, einer von drei im 9. Jh. angefertigten Katalogen tibetischer Übersetzungen buddhistischer Texte, ist eine der wichtigsten Quellen für die Literatur- und Religionsgeschichte nicht nur des frühen buddhistischen Tibet, sondern auch des gesamten Buddhismus.

Erstens hilft sie uns bei der Datierung spätbuddhistischer Texte indischer Provenienz. Namentlich im Bereich der tantrischen Literatur enthält die *lHan kar ma* erste datierbare Erwähnungen (und damit den jeweiligen *terminus ante quem* der Abfassung) einer ganzen Reihe von Texten, die vor allem dann wichtig sind, wenn die betreffenden Texte nicht in (meist relativ genau datierten) chinesischen Übersetzungen vorliegen.

Zum zweiten stellt die *lHan kar ma* einen Querschnitt dessen dar, was in dem Zeitraum etwa vom Beginn des 8. bis zum 1. Drittel des 9. Jh. an buddhistischer Literatur in Tibet zur Übersetzung zur Verfügung stand, - in einem Land, das auf breiter Basis Interesse an allen Aspekten buddhistischer Kultur zeigte. Sie bietet damit auch einen Querschnitt durch die wichtigste buddhistische Literatur ihrer Zeit; daß dieser Querschnitt durchaus repräsentativ ist, wurde von der Verfasserin in einer noch nicht publizierten Arbeit[1] anhand eines Vergleiches mit den datierten Kanjur- und Tanjur-Übersetzungen, frühen rÑiṅ ma pa-Werken, tibetischen Dunhuang-Handschriften und den bis Mitte 9. Jh. entstandenen chinesischen Übersetzungen gezeigt.

Aus einem Vergleich der *lHan kar ma* mit dem heute noch vorhandenen Textbestand in Kanjur, Tanjur und *Ñiṅ ma rgyud 'bum* können wir drittens erfahren, in welchem Umfang die in ihr verzeichnete alte Übersetzungsliteratur die auf die Frühe Lehrverbreitung folgenden, teilweise turbulenten Zeiten überdauert hat. Im Jahr 842, vielleicht erst kurz nachdem die letzten Einträge in die mehrfach revidierte *lHan kar ma* gemacht wurden, brach das tibetische Königshaus nach der Ermordung des letzten Königs zusammen. Politische Anarchie folgte, die Mönche wurden aus Zentraltibet vertrieben und - so spätere Quellen - die buddhistische Kultur vernichtet. Wenigstens für das wohl wertvollste Erbe des jungen tibetischen Buddhismus, die Texte, gibt uns die *lHan kar ma* die Möglichkeit, nachzuprüfen, welchen Umfang diese Zerstörung tatsächlich hatte, d. h. in welchem Mengenverhältnis sich die heute noch erhaltenen zu den verlorengegangenen *lHan kar ma*-Titeln verhalten. Wie wir sehen werden, bestätigt das Ergebnis einer solchen Nachprüfung neuere Forschungen, die ein ganz anderes Bild der "dunklen" Periode zeichnen als die meisten tibetischen Historiker.

All diesen und weiteren Forschungsanliegen soll die hiermit vorgelegte kritische Neuausgabe der *lHan kar ma* dienen. Dazu wurde versucht, zu den im Katalog genannten Texttiteln so viele Informationen wie möglich zusammenzustellen, insbesondere über ihren Verbleib in den heutigen kanonischen Sammlungen.

[1] HERRMANN-PFANDT, *Quellenkunde*, Kap. 15 *et passim*.

Kurz vor dem geplanten Abschluß dieses Buches trat insofern eine völlig neue Situation ein, als einer der beiden anderen frühen tibetischen Übersetzungskataloge, die *'Phaṅ thaṅ ma*, aufgefunden und in Beijing publiziert wurde, - leider ohne laufende Numerierung und ohne ausreichende Information über die zugrundeliegende Handschrift. So mußte ich, um die *'Phaṅ thaṅ ma*-Parallelen in den vorliegenden Katalog einbauen zu können, von dieser zunächst eine eigene, ebenfalls zur Veröffentlichung vorgesehene Ausgabe mit fortlaufender Numerierung und ähnlich ausführlichen Informationen zu den Einzeltexten herstellen. Erst als diese weitgehend fertiggestellt war, erhielt ich Kenntnis und vom Autor dankenswerterweise auch ein Exemplar von der inzwischen erschienenen *'Phaṅ thaṅ ma*-Ausgabe von Eishin KAWAGOE, deren fortlaufende Numerierung nun leider teilweise von der im vorliegenden Buch verwendeten abweicht. Eine Angleichung war aus zeitlichen Gründen nicht mehr möglich, ist aber auch nicht unbedingt notwendig, da die geplante Neuausgabe der *'Phaṅ thaṅ ma* entsprechende Hinweise enthalten wird.

Für die Unterstützung dieser Publikation habe ich vielen Menschen zu danken. Zu allererst nenne ich meinen langjährigen Lehrer und lieben Kollegen, Dr. Helmut Eimer, Indologisches Seminar, Universität Bonn, der die Erforschung des tibetischen Kanons zu seiner Lebensaufgabe gemacht und mich immer wieder an seiner reichen Erfahrung und umfassenden Kenntnis der Materie hat teilhaben lassen, nicht nur in seinen zahlreichen, bahnbrechenden Publikationen, sondern auch in vielen aufschlußreichen Gesprächen und brieflichen Diskussionen. Er half mir bei der Beschaffung von Kopien der in Bonn lagernden Tanjur-Ausgabe C sowie eines Sonderdruckes von NISHIOKAS Ausgabe des *Chos kyi rnam graṅs dkar chag*, und nicht zuletzt war er es, dem ich den ersten Hinweis auf die neu erschienene *'Phaṅ thaṅ ma*-Ausgabe verdanke. Als Quintessenz dessen, was ich im Bereich der tibetischen Kanonforschung von ihm lernen durfte, und als kleiner Dank für mittlerweile mehr als 25 Jahre gemeinsamen Forschens sei ihm dieses Buch zu seinem 70. Geburtstag am 14. Juni 2006 nachträglich zugeeignet.

Mein tibetischer Lehrer Geshey Pema Tsering, Universität Bonn, hat mir in altbewährter Weise mit Sachauskünften geholfen und meinen Informationshunger vor allem hinsichtlich der rÑiṅ ma pas gestillt.

Frau Dr. Amy Heller (Lausanne) machte mich auf wichtige Publikationen über die Frühe Lehrverbreitung in Tibet aufmerksam, von denen sie mir einige auch zuschickte. Frau Dr. Carmen Meinert, Universität Hamburg, und Herr Prof. Dr. Ian Astley, University of Edinborough, stellten mir aufschlußreiches Material aus ihren jeweiligen Forschungsgebieten zur Verfügung. Herr Dr. Hartmut-Ortwin Feistel (Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin, und Herr Dr. Günter Grönbold, Bayerische Staatsbibliothek München, sowie ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mich in gewohnter Weise bei meinen dortigen Archivstudien hervorragend betreut und mich mit Kopien der Tanjur-Ausgaben G (München) und N (Berlin) versorgt. Von den Herren Kollegen Professor Dr. Ernst STEINKELLNER, Universität Wien, Eishin KAWAGOE, Yamaguchi, Japan, und Georgios T. HALKIAS, Oxford University, erhielt ich

aktuelle eigene Publikationen und weitere Materialien zur *lHan kar ma* und *'Phaṅ thaṅ ma*, ohne deren Kenntnis es schwieriger gewesen wäre, das vorliegende Buch abzuschließen. Allen Genannten sei von Herzen gedankt.

Mein Kollege und Freund Dr. Johannes Schneider, Bayerische Akademie der Wissenschaften, München, war so freundlich, das fertige Manuskript, insbesondere Kapitel 7.3. sowie die Sanskrit-Titel, einer kritischen Durchsicht zu unterziehen und viele hilfreiche Verbesserungsvorschläge zu machen, die in jedem Fall Beachtung fanden. Weitere wichtige Hinweise verdanke ich meinem Kollegen Professor Dr. Eckhart Bangert (Bhikkhu Pāsādika), Fachgebiet Indologie, Philipps-Universität Marburg. Für alle verbliebenen Fehler trage ich die alleinige Verantwortung.

Wie immer hat meine Familie mit viel Geduld und Hilfsbereitschaft das Entstehen dieser Publikation er- und mitgetragen und durch mancherlei technische Hilfestellung unterstützt. Dafür danke ich meinem lieben Mann Peter Pfandt, ohne dessen Fachwissen insbesondere die Anfertigung der Register ungleich schwieriger gewesen wäre, und unserer Tochter Karola Maria.

Herrn Professor Dr. Ernst Steinkellner, Universität Wien, danke ich für die ausdrückliche Ermutigung dazu, diese Publikation zu wagen, die vielseitige Unterstützung, die er dem laufenden Projekt zuteilwerden ließ, zahlreiche substantielle Verbesserungsvorschläge sowie für die freundliche Aufnahme des Buches in die "Beiträge zur Kultur- und Geistesgeschichte Asiens". Die Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien, ermöglichte dankenswerterweise durch eine großzügige finanzielle Beihilfe die Fertigstellung des Bandes.

Marburg, im Januar 2007 *Adelheid Herrmann-Pfandt*